

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionsamt: Tagesblatt Riesa,
Bernstr. Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa,
des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkontos: Dresden 1530
Circulose Riesa Nr. 52.

Nr. 189.

Montag, 15. August 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postamt monatlich 4.10 Mark ohne Zustellgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (7 Spalten) 1.10 Mark, Cretispis 1.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachwehungs- und Vermittlungsgebühr 30 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ranges & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Pöhlert, Riesa; für Anzeigen: L. O. D. Hülsmann, Riesa.

Auf Blatt 584 des Handelsregisters, die Firma Commerz- und Privat-Bank Aktien-Gesellschaft Filiale Riesa in Riesa, Zweigabteilung der Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft in Hamburg betr., ist heute eingetragen worden:

Direktor Benert Cobtwice Nicolai Sonderburg in Hamburg und Dr. jur. Hugo Fleischmann in Berlin, sind stellvertretende Mitglieder des Vorstandes. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt entweder durch zwei Mitglieder des Vor-

standes (ordentliche oder stellvertretende) gemeinsam oder ein Vorstandsmittglied (ordentliches oder stellvertretendes) in Gemeinschaft mit einem Prokuristen.

Ungültigkeitserklärung.
Der verloren gegangene Dienstausweis Nr. 2073 des Hilfswachtmeisters Gerhard Dix der Sächsischen Landespolizei, Abteilung Riesa, wird hiermit für ungültig erklärt.
11. Hundertschaft Sächsische Landespolizei Abteilung Riesa.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 15. August 1921.

Definitive Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Riesa am Dienstag, den 16. August 1921, abends 8 Uhr im Festsaal der Oberrealschule. 1. Nachvermittlung eines Fehlbetrages von 357 M. 50 Pf. für die Rechnung der Ferienkolonie im Jahre 1920. 2. Vorschläge zur Wahl eines Bezirksvorstehers für den 5. Bezirk. 3. Ratsbeschluss, die Beschaffung einer Planrosterzeugung für das Wasserwerk betr. Berichterstatter Herr Stadt. Schneider. 4. Ratsbeschluss zur Ortschulordnung der Stadt Riesa. 5. 7. Nachtrag zur Ortschulordnung. Berichterstatter Herr Stadt. Schlimpert. 6. Ratsbeschluss, die Errichtung eines Schuppens für das Bodenmaterial betr. Berichterstatter Herr Stadt. Dohrenp. 7. Eingänge und Mittelungen. Nichtöffentliche Sitzung.

Wiedereröffnung der Personen-Schiffahrt. Wie uns mitgeteilt wird, nimmt morgen die Sächsische-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft den Verkehr auf der ganzen Elbtrecke wieder auf. Der Fahrplan wird noch bekannt gegeben.

Verhandlung in Riesa. Am 10. u. 11. Sept. d. J. findet in Riesa der Verbandstag Sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine statt. Es sind folgende Veranstaltungen geplant: Sonnabend nachmittag von 4 Uhr an Begrüßung der Vereinsvertreter und Ausgabe der Festkarten im Wettiner Hof; abends 8 Uhr Vorbereitungsabend; abends 9 Uhr Begrüßungsabend im Hotel Söpnier. Sonntag 10 Uhr Hauptversammlung bei Söpnier; nachm. 2 Uhr gemeinsames Mittagessen daselbst; abends 7 Uhr Ball und Feler des 73. Stiftungsfestes. In allen diesen Veranstaltungen sind die Mitglieder des Gewerbevereins mit ihren Angehörigen willkommen, besonders beim Begrüßungsabend und Ball, es wäre aber sehr zu wünschen, wenn sich auch am gemeinsamen Mittagessen recht viele beteiligen würden.

Der Allgemeine Turnverein Riesa beging am gestrigen Sonntag die Feier seines 58. Bestehens durch ein Schauturnen auf dem Turmplate am Wasserturnen, zu dem sich ein turnerisches Publikum zahlreich eingefunden hatte. Nach einem Ausmarsch der Turner vom Vereinslokal Galthof Kronprinz begann das Schauturnen mit allgemeinen Freiübungen, zu denen die Turner nach den Anweisungen ihres Trainers ausmarchierten. Ein Einzelturn eines abermaligen Gewitterregens zwang die Turner, ihre weitere Arbeit in die Turnhalle zu verlegen. Es schloß sich an ein Ringturnen, bei dem alle Abteilungen des Vereins zur Geltung kamen und den Augen der Zuschauer reiche Abwechslung geboten wurde. Von einer Anzahl Turner wurden hierauf die allgemeinen Freiübungen vom Kreisturner geleitet, die besonders schön wirkten. Weiter folgten lebhaftes Sprünge am hohen Pferd und ein Hochspringen der Weiten. Mit Interesse verfolgten die anwesenden älteren Turner unter den Zuschauern die Art des Sprunges, durch die eine reine Sprunghöhe von 1,45 erreicht wurde. Ein Gemeinturnen an 6 Barren wurde sauber durchgeführt und ein Rüttturnen am Hochred befolgt die turnerische Arbeit in der Halle. Nach einem Faustballspiel zwischen zwei Mannschaften des Vereins (77:78) stellten die Turner zum Einzuge nach dem Stern, wo der Stützungsbau stattfand. Im Verlaufe des Abends wurde den Turnern D. Schneider, W. Köpfer, M. Wefel und G. Schulte die silberne Vereinsnadel überreicht und ihnen für ihre 20 jährige treue Vereinszugehörigkeit gedankt — ihnen zur Ehre, den andern zum Vorbild. Weiter wurden die Sieger von dem am Vormittage stattgefundenen volkstümlichen Wettturnen bekannt gegeben und ihnen Ehrenkränzen überreicht. Es sind dies von der Jugendabteilung: Schulze, Langer, Schlotterbeck, Gerhardt, Ratho und von der Mittelabteilung: Karl Jähne, Max Klobberg, Kurt Köpfer und Max Köpfer. Umrahmt war diese Feier von turnerischen Vorführungen, wobei auch die vor kurzer Zeit gegründete Damenabteilung des Vereins ihr Können zeigte. Mit turnerischer Ausdauer wurde weiter den Tanzfreunden gebührend, bis die Volksgesunde auch diesen ein Ziel setzte.

Der Baum- und Bienenzucht-Verein Riesa u. Umg. hielt am Sonntag seine diesjährige 9. Versammlung in der Elbterrasse ab. Zur Besprechung stand die dem Verein seit Monaten Arbeit und Sorge bereitende „Faulbrut“, eine der gefährlichsten Bienenerkrankungen. Leider sind auch vom diesigen Verein die Bienenvölker von 7 Mitgliedern von der verderblichen Seuche heimgesucht worden und haben sie Bienenvölker, einige sogar ihren ganzen Bienenvolk, vernichten müssen. Das war nötig, um die Krankheit zu beseitigen. Dadurch ist den Betroffenen ein namhafter Schaden erwachsen. Umso mehr ist es anerkennenswert, daß die Amtshauptmannschaft Großenhain als Wohlfahrtsbehörde, die der Bienenzucht wegen ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung großes Interesse entgegenbringt, den betroffenen Turnern eine Geldunterstützung in Aussicht gestellt hat. Der Verein glaubt der Hoffnung Ausdruck geben zu dürfen, daß Faulbrut auf den Ständen seiner Mitglieder nun nicht mehr vorkommen und die Gefahr beseitigt ist. Ferner wurde beschlossen, in nächster Zeit einen in Bienenerkrankungen ausgebildeten Fachmann zu einem Vortrag zu gewinnen, zu dem die

Nachbarvereine mit eingeladen werden sollen. Als ständiges Vereinslokal ist die Elbterrasse gewählt worden.

Ein neuer großer Konzern. Am Sonntag wurde von der Dresdner Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft der in Dresden, ferner auch in Leipzig, Halle, Breslau und Berlin domizilierende Welt-Sport-Konzern „Albin-Elbe“ G. m. b. H. aufgedeckt und gleichzeitig umfangreiche Beschlagnahmungen vorgenommen. Das Hauptbüro in Dresden befand sich auf der Künzelestraße 43, III. bei Repl, dort hatte ein gewisser Kempe als Postkammer ein Zimmer gemietet und als Generalvertreter die Geschäfte geführt. Dieser Konzern war Anfang Juni in Erscheinung getreten, den Einzahlern wurde versprochen, daß Einlagen bis 500 Mark nach zwei Monaten über genannten Betrag binnen sechs Wochen verdoppelt werden sollten. In Dresden und Umgebung belanden sich eine ganze Anzahl Vertreter und Zahlstellen. In welchem Umfange in der Provinz und in vorgenannten Städten Geschäfte getätigt worden sind, dürften bald die behördlichen Ermittlungen ergeben. Der Dresdner Hauptmacher und Hintermann, ein Dresdner Kohlenhändler, befand sich am Sonntag abend mit seiner Familie angeblich zur Erholung im Spreewalde. In Verbindung mit dieser Angelegenheit wurde am Sonntag noch ein Kaufmann genannt, der angeblich mit gegen 200 000 Mark abhängig war. Am heutigen Montag wird sich übersehen lassen, welches Ergebnis inzwischen die polizeilichen Feststellungen hatten. Dieser neue Konzern, dem bald einige weitere folgen dürften, erregte am gestrigen Sonntag in den beteiligten Kreisen begeisterte, teilweise lebhafteste Begeisterung. Den Einzählern wird vielfach erst jetzt klar, daß sie mit der Hingabe des Geldes auf Rechtsanspruch verzichten, einverstanden sind, daß vom Einlagekapital noch 5% für Geschäftskosten gekürzt werden, und daß sie erst recht keinen Anspruch auf einen in Aussicht gestellten Gewinn haben. — Am Freitag versammelten sich die Dresdner Beteiligten am Köhn-Konzern im Reichsaal, um Stellung zu nehmen, was geschehen solle, da der vorgenannte Konzern bereits seit Ende Juli mit den versprochenen Zahlungen zurückhält. Der Andrang war so stark, daß der mindestens 3000 Personen fassende Saal wegen Überfüllung abgelehnt werden mußte. Vor dem Reichsaalplatz trauten sich weitere große und erregte Menschenmassen, die dort verkehrenden Straßenbahnzüge nur mit Vorsicht passieren konnten. In der Versammlung selbst ging es sehr heftig zu, man forderte die Verhaftung der Leiter, eine Kommission soll nach Berlin fahren, um von dort Geld zu holen. Auch in dieser Angelegenheit dürften bereits die kommenden Tage Klarheit schaffen.

Nachlänge zum Arbeiterturnfest. In der Mitteilung, die wir unter dieser Etichmarke in unserer vorigen Nummer brachten, geht uns vom Vorsitzenden des Arb.-Turn- und Sport-Bundes, 4. Kreis, 11. Bez. 2. Gruppe, Herrn Richard Klemm, hier, folgende Ermüdung mit der Bitte um Veröffentlichung zu: „Ministerpräsident Bud hat seine Begrüßungsrede anlässlich des Kreisfestes der deutschen Turner in Dresden nicht aus eigenem Antriebe gehalten. Jedenfalls aus Döflichkeit hat er das Annehmen der deutschen Turner, in ihrem sog. „Ehrenausdruck“ zu fügen, nicht abgelehnt. Ein bürgerlicher Minister würde es vermutlich abgelehnt haben, wenn es den Arbeiterturnern einfallen wäre, einen „Ehrenausdruck“ zu bilden und ihn dazu einzuladen. Weiter hat aber auch die deutsche Turnerschaft die gesamte sozialistische Regierung zu ihrem Feste eingeladen und hat sich Minister Bud, als er seine Ansprache hielt, nur des Auftrages des Gesamtministeriums, also auch der Unabhängigen, entledigt. Die Arbeiterturner haben nun die Regierung zu ihrem Feste nicht offiziell eingeladen, und war es demzufolge auch nicht nötig, Reden zu halten, trotzdem Minister Bud auch auf dem Feste anwesend war. Davon, daß sich die Reichssozialisten den Unabhängigen gefügt hätten, um das ganze Fest nicht in Frage zu stellen, ist in den Kreisen der Arbeiterturner nichts bekannt.“ Die Zuschrift sagt also selbst, daß die Arbeiterturner die Regierung zu ihrem Feste nicht offiziell eingeladen haben. Warum nicht? Doch wohl aus dem Grunde, weil die Unabhängigen in ihrem Arger darüber, daß Bud bei den bürgerlichen Turnern gesprochen hatte, es nicht wünschten. Die vorstehende Erklärung besagt also im Grunde genommen daselbe, was in der Mitteilung unserer Sonnabend-Nr. steht. D. Red.

Keine Lohnverhöhung infolge Verhaltens der sozialistischen Gewerkschaftsführer. Unter dieser Etichmarke schreibt der Zentralverband christl.-nationaler Fabrik- und Transportarbeiter: „Das ist nicht immer Arbeitgeber sind, welche durch ihr Verhalten die notwendigen Lohnzulagen unmöglich machen, beweisen die geschicktesten Verhandlungen über den Neuabschluss eines Lohnvertrags für die in der sächsischen Zement- und Kunststeinindustrie beschäftigte Arbeiterschaft. Die Vertreter des Fabrikarbeitsverbandes Deutschlands weigerten sich, einen neuen Lohnvertrag abzuschließen unter Beteiligung der christl.-national. und Reichs-Demokratischen Gewerkschaften. Es muß dies als Beweis dafür angesehen werden, daß es den sozialistischen Gewerkschaften nicht in erster Linie darauf ankommt, ernstlich praktische Arbeit zu leisten, sondern daß sie in erster Linie ihren terrorisierenden Machtkompunkt zur Geltung bringen wollen. Da die Arbeiterschaft darunter leidet und

weiterhin auf die so notwendige Lohnzulage, die die Verhandlungen zweifellos gebracht hätten, warten muß, danach fragen diese Arbeiterführer nicht.“

Beworbenende Erhöhung des Milchpreises. Die Preisbildungskommission des Landwirtschaftlichen Landesverbandes Sachsen hatte eine Erhöhung des Milchpreises beschlossen und eine entsprechende Eingabe an das sächsische Wirtschaftsministerium gemacht. Der Erzeugerpreis für das liter markfähige Vollmilch sollte bis auf weiteres vom 16. August ab mit 2,40 Mark ab Stall und 2,50 Mark frei Wolkerei oder Abgangskation festgesetzt werden. Das Wirtschaftsministerium hat dem Landwirtschaftlichen Landesverband antwortend, dem Wunsch seiner Preisbildungskommission, besonders in der Regelung des Zeitpunktes und der Höhe einer etwaigen Milchpreiserhöhung einer Nachprüfung zu unterziehen. Daran hat sich die Preisbildungskommission des Landwirtschaftl. Landesverbandes nochmals mit der Angelegenheit befaßt und schließlich einstimmig beschlossen, daß der Verband um die Milchpreiserhöhung nicht herumtummeln und ebenso am 16. August als Zeitpunkt der Erhöhung festhalten müsse. Die ganze Preisfrage hing letzten Endes von der Witterung ab. Wenn es nicht bald regnet, müsse mit einem Winterpreise von 4 bis 4,50 Mark gerechnet werden, denn das Futter sei äußerst knapp und streifutter heiße von Tag zu Tag im Preise.

Zur Umschiffung. Nach der Beobachtung eines Umstichwerkes besteht in Industrie- und Handelskreisen vielfach die Auffassung, die an Vertreter gezahlte Provision könnte von der Summe der umstichwerkesmäßig vereinnahmten Entgelte abgezogen werden. Eine derartige Auffassung ist unrichtig, ebenso wie die Gewässer für die Angelegten über die Miete für die Geschäftsräume oder sonstige Kosten abgezogen werden können, darf die Produktion gekürzt werden, die an einen Vertreter für den Absatz von Geschäften zu zahlen ist. Umstichwerkesmäßig sind die Nebeneinnahmen, die der Steuerpflichtige für seine Leistungen erhält.

Keine Zuschüsse für Zukunftsarbeiten mehr. Mit Rücksicht darauf, daß die Zahl der erwerbslosen Bauhandwerker infolge des Beginns der allgemeinen Baustätigkeit stark zurückgegangen ist, in großen Teilen des Reiches solche überhaupt nicht mehr vorhanden sind, hat es das Reichsamt für Arbeitsvermittlung abgelehnt, weitere Mittel für Instandsetzungsarbeiten zur Verfügung zu stellen. Es können also Anträge auf Gewährung von Zuschüssen für solche Arbeiten bis auf weiteres nicht mehr genehmigt werden. Soweit solche Anträge genehmigt, die Arbeiten aber noch nicht ausgeführt sind, ist die Zeit, bis zu welcher die Arbeiten beendet sein sollen, bis 31. Dezember dieses Jahres verlängert worden. Für den Beginn des neuen Jahres kann, wenn sich die Zahl der Erwerbslosen wieder heigert, voraussichtlich mit neuen Mitteln gerechnet werden.

Königliches Ministerium. An die Tatsache, daß die Regierung die Aufklärung „Königlich“ an den Ministerialgebäuden hat beseitigen lassen, knüpfen einige Blätter die Bemerkung, daß das eine nicht zu rechtfertigende Geldverschwendung bedeute. Demgegenüber erklärt Wolff Säch. Landesdienst auf Anfrage an zuständiger Stelle, daß die Regierung eben der hohen Kosten wegen bisher die Beseitigung der Aufschriften unterlassen hat. Sie unternehme sie erst jetzt, weil zufällig im Hofe des Ministerialgebäudes gebaut wird und daher die zu dem erforderlichen Bedürfnissen notwendigen Stangen und Bretter an Ort und Stelle vorhanden waren. Dadurch wurden die Summen, die sonst das Herbeischaffen des Baumaterials erfordert haben würde, gespart. Da außerdem die Metallbuchstaben verkauft werden konnten, hielten sich die Kosten der Beseitigung in sehr mäßigen Grenzen.

Gute Aussichten für die Meißner Weinerte. Aus Zeugnis wird dem W. Z. von den Bahrmannschen Weinbergen berichtet: Der Bestand des blauen und weißen Burgunders ist gut, teilweise sehr gut. Auch der Bestand am Traminer ist gut. Dagegen sind Gutedel und Riesling durchgerieft (d. h. Beeren sind abgefallen). Wind und Schloßen haben in den höheren Lagen Schaden angerichtet. Die Beeren selbst befinden sich schon im Zustande des Lauterns, d. h. sie werden klar und hell. Für Quantität und Qualität bestehen im allgemeinen gute Aussichten; doch wird auch hier der Regen dringend gewünscht. — Vom Weingut Rote Presse wird ähnliches berichtet. — Ein Gartenbesitzer im Triebitztal hofft aus dem reichen Bestand eines einzigen Weinkodes, der sich am Hause emporrankt, 1,5 Zentner Trauben abnehmen zu können. Das wäre gewiß ein außerordentliches Ergebnis, wenn man bedenkt, daß ein Stock im freien Berg durchschnittlich bei gemäßigter Ernte vier Pfund trägt. Weinbaulehrer Pfeiler berichtet dem genannten Blatt, daß man zwar allgemein einen reichlichen Bestand findet, die Beeren aber infolge der Trockenheit sehr klein und zurückgeblieben seien. Reife Trauben (gelbe Seitentraube) hat man in der Oberlausitz schon seit Ende Juli am Spalter. Auch die Burgundertrauben fangen schon an zu reifen — zu ihrem Nachteil, da sie eben in der Perce noch sehr klein sind. Außer der gegenwärtigen Trockenheit hat in Sachsen der Meßan und der Frost im April die Ernte zum Teil gefährdet.

Preisverhältnis auf dem Getreide-
markt. Die verfloffene Woche zeigte für Getreide fast
durchweg nachgebende Preisrichtung. Für Weizen gab die
Hauptverantwortung zu dem Rückschlag die Tatsache, daß die
Anlandpreise merklich höher standen als paritätisch die
Weltmarktnotierungen und daß aus diesem Grunde sich
Bekreuerungen zeigten, die Regierung zur Freigabe der
Einsuhr von Brotgetreide zu veranlassen. Da es nicht um-
möglich ist, daß diese von Erfolge begleitet sind, so wurde
die Kauflust für Weizen wesentlich vorsichtiger, und das
Gleiche zeigte sich für Weizenmehl. Für Roggen blieben
anfangs die Preise für landwirtschaftliche Rechnung an, die
zum Teil im Laufe gegen Weizen oder Gerste erfolgten.
Als sich die Preise für diese Getreidearten senkten, wurde
die Kauflust für Roggen seitens der Erzeuger, die bekannt-
lich den Roggen für die Viehfütterung auf Umlage ge-
brauchen, vorsichtiger. Von daher ist das herauskommende
Material reichlicher geworden, fand aber in Berlin keinen
besonders guten Markt, da hier der Konsum noch vielfach
den billigeren Mais bevorzugt.

Der Verkauf von Gold für das Reich durch
die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 15. bis
20. August wie in der Vormoche zum Preise von 340 Mark
für ein 20-Markstück, 170 Mark für ein 10-Markstück. Für
ein Kilogramm Feingold zahlte die Reichsbank 47 000 Mark
und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

Grüba. Am 10. August fand die regelmäßige
Monatsversammlung des Mieter-Schutzvereins im „Unter-
stadt“ Dieselbe befahte sich u. a. mit dem Bundesrat des
„Bundes Deutscher Mietervereine“, welcher vom 3. bis
5. September in Dresden stattfindet. Anschließend an die
Tagung des Bundes, der am gleichen Tage endet, an dem
der Reichstag zu neuen Beratungen zusammentritt, sollen
allerorts Verammlungen über die Mieterbewegung statt-
finden. Auch in Meisa soll eine solche öffentliche Mieter-
versammlung stattfinden, zu der ein auswärtiger Redner
das Referat übernimmt. Hierauf wird die Wahl eines
Delegierten zum Bundesrat vorgenommen. Gewählt wird
der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Karl Niemann. Herr
Wald nimmt darauf Veranlassung, die Erfolge des Mieter-
vereins in der kurzen Zeit seines Bestehens hervorzuheben.
Einen Beweis, daß die organisierten Hausbesitzer mit der
organisierten Mieterbewegung rechnen, erbrachten die Ausfüh-
rungen des Herrn Müller. Dieser gab den Bericht der
Verhandlungskommission, der die Aufgabe obliegt, gemein-
sam mit den Hausbesitzern die Richtlinien zur Regelung des
Mietsinnes zu beraten, an welchen die Verammlung ihre
Zustimmung gab. Als ein weiterer Erfolg der Vereinigung
der Mieter ist zu buchen, daß sämtliche Mieter-Beisitzer des
Mietereinigungsamtes Grüba den organisierten Mietern ent-
nommen wurden. Auch über die kommenden Gemein-
wahlen fand eine Erörterung statt, jedoch nicht in dem
Sinne, daß der Mieterverein eigene Listen aufstellen
beabsichtigt, sondern ein gemeinsames Handeln mit den
Parteien, die ehrlich und energisch die Mieter in ihrer No-
tlage schützen, herbeizuführen.

Merendorf. In der hiesigen Schule wurde am
heutigen Tage Herr Arthur Franke aus Meisa in das Amt
eines Direktors, das seit 1. 8. durch Weggang des bis-
herigen Inhabers Herrn Harry Böhm nach Leipzig ver-
waltet war, eingeweiht.

Strehla. Donnerstag nachmittag war bei der am
Sabbatener Weg gelegenen neuerbauten Feldscheune des
Gutsbesizers Wöhlke, hier, beim Dreschen durch Funkenflug
Stroh in Brand geraten. Durch schnelle Hilfe wurde das
Feuer aber bald wieder erstickt. Ein mit Stroh beladener
Wagen ist verbrannt und das Dach der Feldscheune be-
schädigt worden.

Großenhain. Auf dem Wochenmarkt am Sonn-
abend stellten sich die Preise wie folgt: Äpfel, das
Pfund 1,50-2,50 Mark; Birnen, das Pfund 1,50-2,00 Mark;
Bohnen, grüne, das Pfund 2 Mark; Butter, das Stück
14 Mark; Eier, das Stück 1,40-1,50 Mark; Gurken, grüne,
hiesige, das Stück 50 Wg., bis 1,50 Mark, saure (neue), das
Stück 70 Wg., bis 1,50 Mark; Karotten, junge, das Pfund
80 Wg.; Kartoffeln, neue, das Pfund 80 Wg.; Kohlrabi,
junger, der Kopf 15-30 Wg.; Rotkraut, hiesiges, das Pfund
1,50 Mark; Weißkraut, hiesiges, das Pfund 80 Wg.; Weiß-
kraut, das Pfund 80 Wg.; Möhren, das Pfund 80 Wg.;
Rettich, Schwarze, das Stück 10-20 Wg.; Rhabarber, das
Pfund 50 Wg.; Salat, hiesiger, die Staupe 30-50 Wg.;
Schwefel, ohne Kopf, das Kilo 5,00 Mark; Seefisch, ohne
Kopf, das Kilo 5,00 Mark; Rotbarsch, ohne Kopf, das Kilo
5,00 Mark; Tomaten, das Pfund 3,00 Mark; Zwiebeln,
das Pfund 1,00 Mark, die Reihe 3,00 Mark.

Dresden. Die Neuwahlen der Dresdner Stadtver-
ordneten finden am 27. November d. J. statt.

Glauchau. Der Bürgermeister Brink in Glauchau
sollte sich mehrere Schiedsversuche haben auszulösen
kommen lassen. Es ist gegen ihn ein Disziplinarverfahren
angeführt worden, das kürzlich zum Austrag kam. Der
sächsischen Disziplinarhof hat es abgelehnt, auf Diszi-
plinarverfahren zu erkennen, hat jedoch in der Urteilsbegründung
ausgeführt, daß Brink alle Veranlassung habe, sein Ver-
halten in jeder Beziehung so einzurichten, daß ihm weder
in noch außer dem Dienste etwas Nennenswertes ausge-
stellt werden kann. Da er durch das jetzige Verfahren darüber
aufgeklärt sein muß, daß sein seitgekauftes Verhalten tadeln-
wert und mit seinen Amtspflichten nicht vereinbar, also nicht
zu dulden ist, würde er, wenn er sich trotzdem weiter solcher
oder ähnlicher Pflichtwidrigkeiten schuldig machen sollte,
streng zu beurteilen sein und mit der Anwendung des
bittersten Dienststrafmittels zu rechnen haben.

Chemnitz. In einer am Donnerstagabend abgehal-
tenen Generalversammlung der Chemnitzer Metallarbeiter
wurde beschlossen, bei der Untereinerorganisation die
Forderung einer 30prozentigen Lohnerhöhung zu stellen.

Der Kampf in Kleinasien.

Griechenlands gefährdete wirtschaftliche Lage.
Der neu entzündete Krieg in Kleinasien zwischen Grie-
chenland und der Regierung von Angora lenkt die Aufmerk-
samkeit auf die wirtschaftliche Lage des Angrenzenden, Grie-
chenlands, das ja seit jeher ein Schmerzkind der europä-
ischen Finanzwirtschaft ist, aber trotzdem heute gegen den
Willen der Entente den Kampf begann. Seine wirtschaftliche
Lage ist keineswegs günstig, sondern steht durchaus im
Reichen der Depression. Sie hat vorübergehend im Weltkrieg
in einigen Zweigen einen Aufschwung genommen, steht aber
heute vor schwierigen Problemen. Der Optimismus, den
gewisse Kreise nach Abschluß des Friedensvertrages von
Sèvres entwickelten, hat sich als nicht berechtigt heraus-
gestellt.
Dieser Vertrag hat in seinen äußeren Wirkungen be-
trachtet, das griechische Sinaisgebiet durch den Zuwachs in
Thracien, Kleinasien und des Dobekanes erheblich erweitert
und seine Bevölkerung, die vor dem Balkankrieg 3,5 Millio-
nen betrug, auf 7,5 Millionen gesteigert. Gesteigert haben
sich dadurch aber auch die Ausgaben des Staates, da die neu-
erworbenen Gebiete, wenn sie nennenswerte Einnahmen

bringen sollen, wenn ihre Industrie gesteigert, ihre Landwirt-
schaftliche Produktion gefördert werden soll, die Anlage be-
deutender Kapitalien notwendig machen. Neue Verkehrswege
sind geplant, eine große Truppenmacht hätte, auch wenn der
jetzt tobende Kampf nicht ausgedehnt wäre, unterhalten
werden müssen, ferner heißt die Einrichtung einer neuen Ver-
waltung in den neuen Gebieten hohe Anforderungen an die
Staatskasse. Demgemäß ist die Finanzlage Griechenlands
schlecht. Die Schuld des Staates an die Notenbank betrug
am 31. Dezember 1919 538 296 179 Drachmen. Ein Jahr
später, am 31. Dezember 1920, war sie bereits um mehr als
710 Millionen gestiegen und betrug 1,3 Milliarden; die ganze
Summe war für die Kriegsführung in Kleinasien notwen-
dig gewesen. Im laufenden Jahre hat sich die Schuld schon
wieder um 625 Millionen vermehrt. Die Ansprüche des
Staates an die Notenbank sind so groß geworden, daß diese
ihre Kapital um 30 Millionen erhöhen mußte.

Der Danknotenumlauf hat sich gewaltig gesteigert. Er
betrug,

1913	300 Millionen Drachmen
1918	1355 Millionen Drachmen
1919	1422 Millionen Drachmen

Aber auch die öffentliche Schuld Griechenlands hat sich in
kurzer Zeit erschreckend vermehrt. Sie betrafte sich
am 31. Dezember 1919 auf 2,3 Milliarden Drachmen,
am 31. Dezember 1920 auf 4,2 Milliarden Drachmen.
Die Oppositionsblätter behaupten sogar, daß diese An-
gaben noch weit unter der wirklichen Höhe stehen, und daß
die gesamte öffentliche Schuld bereits 7 Milliarden über-
steigt. Während der Finanzminister im Budget für 1920/21
einen Nettobetrag von 235 Millionen Drachmen veranschlagte,
gehen die Ziffern der Opposition noch weit darüber hinaus;
nach ihren Angaben ergibt sich sogar ein Defizit von 1,25
Milliarden, worin noch nicht einmal der Zinsenendienst ein-
begriffen sei. Es würden monatlich 120 Millionen für Staat
und Politik vorausgeh.

Die griechische Wäskata, die anfänglich günstig stand, ist
rasch gefallen. Die Goldparität der Drachme beträgt
25,22 Drachmen, gleich einem Pfund Sterling. Im Jahre
1920 hatte sich der Drachmenkurs in London noch ziemlich in
der Nähe der Parität gehalten, dann aber einen raschen Fall
erlitt. Im Oktober 1920 mußten für das Pfund Sterling
50 bis 60 Drachmen gezahlt werden, im Dezember 49, im
Mai 1921 bereits 68 Drachmen, dann sogar 100, Ende Juli
d. J. gegen 70. Dieser Fall der Drachme hat die griechische
Regierung genötigt, einen Gesetzentwurf einzubringen, der
die Bildung eines Banknotenumlaufes bewirkt, dem allein die
Devisenbeschaffung vorbehalten bleiben soll. Man hofft da-
durch die Spekulation, die in Athen täglich etwa 100 000
Pfund Sterling faulen ließ, zu unterbinden.

Die Geschäftslage ist in den letzten Monaten dauernd
ungünstig. Griechenland ist in erster Linie ein Ackerbau-
land, jedoch ist die einzige größere Industrie die thessalische
Eisene. Im übrigen ist das Land gebirgig, im Laufe der
Jahrhunderte stark entwaldet, und durch die ungebündelt
den Bergen herabstürzenden Wassermengen der Dumm-
schicht verurteilt. Die Gesamtanbaufläche beträgt 548 281 ha.
Im Jahre 1917 betrug der Wert der landwirtschaftlichen Er-
zeugung für Weizen 540 Millionen Drachmen, für Tabak
174 Mill., für Olivenöl 174 Mill., für Korinthen 255 Millio-
nen. Die Industrie ist geringfügig, nur der Bergbau — in
der Hauptsache Braunkohle — und Schmirgelgruben — hat
eine Stellung zu verdienen. Es wurden im Jahre 1918
208 797 To. Braunkohle gewonnen; die Schmirgelgewin-
nung geschätzt auf Kosten der Allerten durch Frankreich (im
Wert von 2,5 Mill.). Der Bedarf an Industrieerzeugnissen
ist daher groß, namentlich an landwirtschaftlichen Maschinen,
Motorpflügen, Metallwaren und Einrichtungen für Fischerei-
betriebe. Hauptlieferanten sind in erster Linie heute Frank-
reich und Amerika, dann England. Namentlich Amerika
macht große Anstrengungen, um die während des Krieges
eroberte Stellung zu halten. In Smyrna verkehrten im
Jahre 1920 bereits 101 000 To. amerikanischer Schiffsraum,
in Patras beherrschte Amerika das Feld. Frankreich führte
im Jahre 1918 13 000 To., Amerika 10 000 To., England 7000,
Italien 6000 To. ein. England bemüht sich gleichfalls den
griechischen Markt zu erobern und veranlaßte vor einiger
Zeit eine große Ausstellung englischer Industrieerzeugnisse,
die jedoch den vor dem Krieg aus Deutschland bezogenen
Waren nicht gleichgekommen sein sollen.

In den letzten Monaten kostete sowohl die griechische Ein-
fuhr wie Ausfuhr. Der griechische Markt ist mit Ware über-
füllt; es wurde sogar versucht, sich von den Warenmengen zu
befreien, indem ein Teil nach Rumänien abgehoben werden
sollte. Bislang ohne Erfolg. Manufakturwaren sind in so
großer Zahl vorhanden, daß die Besetzungen vielfach unter
Verzicht auf die Anzahlung (bis 30 Prozent) rückgängig ge-
macht werden. Emalze und Aluminiumwaren sowie Haus-
haltungsgegenstände werden unter Fabrikpreisen abgegeben.
Besonders schlimm ist es in Saloniki. Hier strotzt das Geschäft
bereits seit Ende vorigen Jahres. Solange die Stadt tür-
kisch und eine Konkurrenz für die griechischen Häfen war,
blühte der Handel. Seitdem sie griechisch und damit als
Konkurrenz ausgeschaltet ist, ist sie tot. Es geht ihr wie
Trik und Smyrna, die in gleicher Lage sind, nachdem sie
vom eifersüchtigen Nachbarland annektiert sind. Es fehlt
das Hinterland, um dem Hafen Leben anzuführen. Thra-
kien und Serbien verlangen vollkommen.

Die griechische Schifffahrt hat große Verluste durch den
Krieg erlitten, 60 Prozent des Bestandes, etwa 410 000 To.
Sie besaß im Jahre 1914 810 000 To., 1921 nur 270 000 To. Im
Verkehr von und nach Korfu und Epirus überwiegt die ita-
lienische Flagge infolge der günstigeren geographischen Lage
Italiens, denn es rentiert sich nicht, griechische Schiffe nach
dem Norden laufen zu lassen.
Die Lebenshaltung ist um etwa 500 Prozent gestiegen,
demgemäß auch die Arbeiterlöhne. Dagegen erheben sich
Klagen in der Athener Presse über Verschwendung und
Preizerhöhung in gewissen Kreisen, die durch die Tatsache,
daß hauptsächlich nur in Luxuswaren noch ein Umsatz hat-
tet, eine Begründung ergäben.
Das ist das Land, das heute einen Krieg gegen Willen
der Entente, d. h. seiner Geldgeber, angefangen hat. Selbst
wenn es ihn mit Erfolg führen wird, sind die Kosten so un-
geheuer, daß die schwersten finanziellen Folgen zu erwarten
sind. Eine ganz unberücksichtigte Großmannskunst hat Grie-
chenland ergriffen, dessen Konsequenzen nicht abzusehen
werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Bauernvereine und die neuen Steuerpläne. Be-
reits auf dem diesjährigen Bauerntag in Rendsburg haben
die Bauernvereine zu dem schwebenden Finanzfragen Ziel-
setzung genommen. Die Vereinigung der deutschen Bauern-
vereine hat nunmehr die Vertreter der ihr angeschlossenen
deutschen Bauernvereine für den 18. August zu einer Sitzung
nach Frankfurt (Main) eingeladen, um zu den Steuerplänen
der Regierung Stellung zu nehmen. Es werden außerdem
noch die heute die Bundesregierung besonders interessieren-
den wirtschaftlichen Fragen (Branntweinmonopol, Pacht-
subvention, landwirtschaftliche Buchführung, Umlagever-
fahren, landwirtschaftliches Kreditwesen usw.) erörtert.
Die Arbeitervereine innerhalb der sozialistischen
Parteien. Die endgültigen Ergebnisse der Wahlen zum
Vertretertag der Metallarbeiter-Gewerkschaften liegen nun
vor und zeigen folgendes Bild. S. B. D. 410, U. S. B. D.

296, S. B. D. 114, parteilos 1. Diese Parteien bedeuten
also die uneingeschränkte Herrschaft der Mehrheitsparteien,
genau die Unabhängigen sich ihnen in letzter Zeit stark an-
genähert haben. Praktisch würde an der bisherigen Politik
des Verbandes nicht allzu viel geändert werden. Die 114
Kommunisten werden sich, wie die „Rote Fahne“ verkündet,
mit allen Kräften an die Revolutionierung des Metall-
arbeiterverbandes machen und gegebenenfalls die Massen
„zur Aktion drängen“, wenn die Mehrheit ihre Bahnsinn-
politik nicht mitmachen sollte. Ganz unrichtig hat das Zen-
tralorgan der kommunistischen Partei nicht, wenn es darauf
hinweist, daß die Bedeutung des Kommunismus nicht in
seiner Zahl, sondern in seiner inneren Energie und der
rechten Ausnutzung des Augenblicks liegt. Diktatur, wie
man holländischerseits sie aufhört, bedeutet ja auch nicht
Mehrheitsherrschaft, sondern das Gegenteil davon. Rußland
bietet das beste Beispiel für eine solche Mehrheitsherrschaft.
Aus diesem Grunde wäre es falsch, die geringe Zahl der
eingeschriebenen Kommunisten für die Ungefährlichkeit der
holländischen Bewegung anzuführen. Die „Rote Fahne“
stellt außerdem fest, daß die Zahl der parteiorganisierten
Kommunisten nicht 161 000 Mitglieder beträgt, sondern un-
gefähr 350 000, da in die letzten Jahrgänge die Anhänger
aus Schlesien, Thüringen, Mecklenburg und der Wolflante
nicht einberechnet sind.

Rundholzbrennerei und Steuererhöhung. Von autändiger
Stelle erfahren die „U. S. B.“ Die Nachricht von der ge-
planten Verdoppelung der Rundholzensteuer hat eine stür-
mische Nachfrage nach Rundholzen hervorgerufen. Die Be-
fürchtung einer erheblichen Wertsteigerung der Rundholzen
infolge einer erhöhten Steuer ist jedoch nicht begründet. Die
Rundholzfabriken entrichten nämlich nicht an den sogenannten
Ausgleichsschatz eine Umlage, und zwar den gleichen Betrag,
wie ihn die beabsichtigte Steuererhöhung ausmacht. Diese
Umlage würde aber sofort nach Einführung der Steuer-
erhöhung fortfallen, so daß diese letztere hierdurch ausge-
glichen wird. Die überhöhten Kurse von Rundholzför-
gern gehen also von falschen Voraussetzungen aus und ke-
reidieren durchaus unerwünscht. Durch sie kann nur der
Rundholzenpreis unbedeutenderweise vorübergehend ungelun-
deter werden. Die Rundwarenindustrie könnte überdies
infolge der jetzt überreichlichen Auffüllung der Handelslager
und die Vorratsversorgung der Verbraucher später mit Ab-
schwächen zu kämpfen haben.

Der Dampfer „George Washington“ der United States
Mail Steamship Company traf Sonnabend mittag wohl-
behalten auf der Weser ein. Er ankerte wegen der Ebbe
beim Köberweg-Deuchturm und setzte um 1 1/2 Uhr die Fahrt
nach Bremerhaven fort, wo eine nach Tausenden zählende
Menschenmenge dem ehemaligen Norddeutschen Lloyd-Dampfer
einen begeisterten Empfang bereitete. Der Dampfer brachte
2700 Passagiere, davon 1700 für Bremen; die übrigen
wurden in Plymouth und Cherbourg gelandet. Ferner
überbrachte der Dampfer viel Post und Ladung. Die
amerikanische Presse feierte die Indienststellung des „George
Washington“ als die des größten Handelschiffes der amerika-
nischen Flotte. Der Dampfer wurde nach der Kriegser-
wendung sehr günstig wiederhergestellt.

Als Leiter der Hilfsmission des Deutschen Roten
Kreuzes, die demnächst Stettin auf einem nach Petersburg
bestimmten Schiff verlassen wird, ist der bekannte Opiengiker
Prof. Peter Wühlens in Hamburg gewonnen. Er wird bei
der ersten Ausreise von anerkannten Bakteriologen und
Opiengikern nebst einem Stab von Hilfspersonal begleitet
werden.

Südskanien.

König Peter erkrankt. Aus Belgrad wird gemeldet,
König Peter ist an Lungenerkrankung schwer erkrankt. Der
Zustand des Königs ist sehr ernst.

Tschechoslowakei.

Eine neue Regierung. Das „Prager Tagblatt“ meldet:
Freitag wurde der künftige Ministerpräsident Abgeordneter
Swehla vom Präsidenten Malart in längerer Kabinets-
empfangen. Bei dieser Gelegenheit unterbreitete Abgeord-
neter Swehla dem Präsidenten die künftige Zusammen-
stellung des neuen parlamentarischen Kabinetts. Der offizielle
Rücktritt der Regierung Cerny erfolgt am 2. September.
Swehla wird in aller nächster Zeit offiziell mit der Regierungsb-
ildung betraut werden.

England.

Auch die Könige klagen. Die Privillite des englischen
Königs bedarf einer Verbesserung. Seit mehreren Jahren
arbeitet wie Chamberlain im Unterhause sagte, die Königs-
liche Hofhaltung mit einem Defizit, das jährlich größer werde,
obwohl die größte Sparmaßnahme geübt wird. Während die
Kosten der Lebenshaltung seit 1910 um mehr als das
Doppelte gestiegen sind, ist die Hofhaltung nur um 14 Prozent
teurer geworden. Das Defizit soll durch einen einmaligen
Zulassungsgebot werden, nicht durch eine dauernde Erhöhung
der Privillite.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 15. August 1921.

Eisenbahnunglück infolge verbrecherischer Ausflucht.

(Ersucht. In der Nacht zum Montag entgleiste
auf der Strecke Erfurt-Weimar in der Nähe der Blos-
station Oskmannsdorf infolge eines verbrecherischen Aus-
fluchts ein Güterzug. Die Lokomotive und 14 Güter-
wagen sind stark beschädigt. Personen wurden nicht ver-
letzt. Der Dampferverkehr über Erfurt muß umgeleitet
werden. Der Dampferverkehr wird durch Umleitungen aufrecht-
erhalten. An der Unfallstelle war eine Schiene vom
Bahnkörper entfernt worden. Der Verkehr wird vorläuf-
ig bis zum Laufe des Vormittags wieder aufgenommen
werden.

Die diesjährige Tannenbergsfeier.

* Königsberg. Der diesjährigen Tannenbergsfeier
wohnte als Vertreter Hindenburg Ludendorff bei, dem
sowohl im Begriffsabende in der Stadthalle, als auch bei
der großen Gedächtnisfeier auf dem Walther-Simonplatz
begeisterte Guldigungen dargebracht wurden. Am Sonn-
abend veranstaltete die Studentenschaft einen Fackelaug.
Am Begriffsabende wie bei der Gedächtnisfeier an-
wortete Ludendorff auf die Ansprachen des Freiherren
von Gopl. Er mahnte dabei wiederholt zur Einigkeit.
Seine Worte: „In der Liebe zum Vaterlande nehme ich es
mit allen auf“ lösten stürmische Zustimmung aus. Nach
Beendigung der Feier und auf dem Walther-Simonplatz
wurden Ludendorff immer erneute Guldigungen von der
Menge bereitet, so daß das Auto nur langsam vorwärts
kam. Die medizinische Fakultät ernannte Ludendorff zum
Ehrendoktor.

Nach den Waldbränden in Gieschwald.

* Gieschwald. Einen tröstlichen Anblick gewährten
die durch mehrere Brände heimgesuchten Waldbrände in
Gieschwald, Emanuelshöhe und Grottschlag. Mäßige
Strecken sind entweder ganz oder teilweise vernichtet. Wald-
teile, die vom Feuer verschont blieben, mußten bei den
Waldarbeiten niedergelegt werden. Auch gestern glühte
das Feuer noch an mehreren Stellen, trotz des ergiebigen
Regens am Sonnabend und Sonntag. Den Besten der
abgebrannten Wälder, Gieschwald und Rattowitzer A.-G.,
ist ein Schaden entstanden, der noch nicht zu übersehen ist.

Für Kinder

ist die beste Seife

Streckenpferd-Buttermilch-Seife

Die Tschoschomawel... Wien. Das Ding wird gemeldet: Bei dem Beisehung...

Vor einem Unsturz in Rußland? Kopenhagen. Maria Gorki hat mitgeteilt, daß er...

Ein zündendes Wort in die Luft geschlagen. X Bukarest. Das Fort Capelu, das einen Teil der...

X London. Die Blätter erfahren, daß sich im Laufe der nächsten Zeit eine internationale Kommission nach...

Vermischtes.

Die Waldbrände im Kreise Kattowitz setzten Freitag abend erneut ein und dauerten noch Samstag...

Ein Vorkriegsgericht abgeurteilt. Durch den schweren Bombensturm am Freitag wurde das Schloß der Kaiserin...

Ein riesiger Fabriks- und Schlossbrand. Aus Nettlach wird gemeldet: In der Nacht zum Freitag entzündete...

Als Rubelmonat beimgeliefert. Der Kriegskriegswillige...

Ein Geldtransport geraubt. Sonnabend früh wurde ein Geldtransport auf dem Wege zur Grube...

Die Huronen und Irokesen begraben das Kriegsbeil. 27 Jahre lang sind die beiden Völker...

Sport.

Fußball. Am Sonnabend gewann R. S. V. Mite Herren gegen R. S. V. 3:1. R. S. V. 2. Tag. gegen...

„Rapid“ Teplitz-Schönan (Deutschböhmen) liefert am Sonntag, den 28. August 1921 anlässlich der...

Bayer-Dämmerung. Es scheint, daß der Laumel, der das amerikanische Volk bei dem Weltkamp...

Kunst und Wissenschaft. Ein unbekannter Brief Mozarts wird von Charles Bouvet im „Bulletin de la Société française de musicologie“...

Das für Wien und Orchester und von Wien 5 Japan gew...

Bald hätte ich wieder Riedels Restertage verpasst. Nur noch morgen Dienstag gelten die Ausnahmepreise. Jeder solle, um sich diese günstige Gelegenheit nicht entgehen zu lassen. Modenhaus Gebr. Riedel Ecke Goethe- u. Schlützenstr.

Kirchennachrichten. Riefa, Klosterkirche: Mittwoch 8 Uhr Abendandacht mit Abendmahl (Friedrich). Möbliertes Zimmer oder bessere Schlafstelle für Herrn gesucht. Angebot an Otto Wargenberg, Hauptstr. 64.

Eingetroffen: Gesunde große Speisekartoffeln verkauft von 1/2 Zentner an, Zentner 78 M. Haus Rudewig, Gröba.

Der Vater Wille.

Roman von O. Corony. 21. „Meine arme, süße Gretel!“ rief die Komtesse. „Meine nicht, meine nicht! Ich bringe gute Nachrichten. Egon geht...

„Ich fühle, daß ich nur noch wenige Schritte vom Grabe entfernt bin. Das Schicksal war hart gegen mich, Karmelitta. Es hat alle meine Hoffnungen schonungslos z...

„Frau Marquise und Herr Marquis d'Espinas.“ stellte der Baron vor. Der Komtesse große, schwarze Augen öffneten sich weit und starrten die Marquise, welche ihrerseits bloß bis in die...

Café Wolf. Morgen Dienstag **Künstlerkonzert.** Anfang 8 Uhr abends.

Nur 2 Tage! Heute Montag und Dienstag Kathlyn III. Teil Nur 2 Tage!

Unter den Wüstenräubern.

Als Lustspiel „Der Mustergatte“.

Mittwoch und Donnerstag das gr. Filmmittel von Otto Reuter

Aus meiner Sturmzeit.

Vorfürungen 7 und 9 Uhr, Einlaß 6 1/2 Uhr. — Gefunden wurde eine Damen-Geldtasche mit Inhalt. Abzugeben an den gütigen Besitzer bittet die Befinderin Anna Jach.

Hauptstraße **Kammer-Lichtspiele** Hauptstraße

Nur noch heute der große Abenteuerfilm „Hände hoch“ 1. Teil.

Neu! Morgen Dienstag und Mittwoch **Neu!**
die neue große Filmoperette

„Trick Track“

unter persönlicher Mitwirkung

1. der Opernsängerin Fräulein Ella Weinig v. Thalia-Theater Berlin
2. der Opernsängerin Fräulein Hetty Lafalle v. Zentral-Theater Berlin
3. des Opernsängers Herrn Kurt Weismann v. Stadt-Theater Rattowitz
4. des Opernsängers Herrn Knuth Olsen v. d. Komischen Oper Berlin
5. des Kapellmeisters Herrn Th. Walther v. Charlottenburger Opernhaus.

Gesangsschlager! **Erstkl. Musik!**

Beginn der Vorstellungen pünktlich 8 Uhr und 9 Uhr.

Während der Vorstellung bleiben die Eingänge geschlossen. — Infolge der erhöhten Unkosten ein kleiner Preisaufschlag. Die Preise der Plätze betragen:

Erstplatz 4.35 Mk.	1. Platz 3.45 Mk.	2. Platz 2.65 Mk.
Vorplatz 0.65 Mk.	Vorplatz 0.55 Mk.	Vorplatz 0.35 Mk.

Um gütigen Zuspruch bittet die Direktion.

Vereinsnachrichten

Turnverein Niesla. Vom Dienstag ab wieder regelmäßiger Turnbetrieb. Morgen Dienstag Einweisung des 1. Turnwartes. Danach Rehebeim Schichthof. Turner heraus! Sonnabend von 8 Uhr an Tanz in Pausen.

W. f. Niesla e. V. Heute abend außerordentliche Mitgliederversammlung 8 Uhr (Kronprinz). Dienstag und Donnerstag Leichtathletik. Freitag Spielerversammlung (Karpfen). Sonnabend Hauptfestausflug u. Vorstandssitzung 8 Uhr (Goldner Löwe).

Spielvereinigung e. V. Morgen Vorstands- und Spielausschuss (geladen sämtliche Spielführer). Mittwoch 8 Uhr Jugendversammlung 1. Zug. (vollständig erscheinen, nicht Verspätet). Freitag Spielerversammlung bei Hirsch. Dienstag u. Freitag 8 Uhr Leichtathletik.

Militär-Anwärter. 16. 8. 21. 8. Ubr. Versammlung im Dampfbad. Versicherungsbeiträge mitbringen.

Männergesangsverein Gröba. Singstunde fällt am Dienstag, den 16. August aus; nächste Singstunde Dienstag, den 23. August, punkt 8 Uhr.

Nieslaer Sportverein e. V. Dienstag 7.30 Uhr Spielausschuss, 8 Uhr Vorstandssitzung (Müge). Freitag 8 Uhr Schichthof Mitgliederversammlung betr. kommender Verbandsspiele. Alle anderen Veranstaltungen siehe Casé Barth.

Ingenieur-Akademie Wismar

an der Ostsee. Im Programm Näheres.

Sofort befreit

von der **Trunkfucht.** Persönlich empfohlen. Viele Dankschreiben. Prospett kostenfrei und gratis durch **Chem. Fabrik Leopold Otto, Hannover, Nemannstr. 5.**

Metalbetten

Stahlmattrosen Kinderbetten dir. an Priv. Katalog 497 frei. **Offenmattfabrik Zuhl (Zähr.).**

Zephir-Flanell-Bettücher

Reinenhaas **Adolf Ackermann.**

Ab nur am ganzen Gebirge mit

Flechten

Besteht, welcher sich durch das ewige Fäden Tag und Nacht reinigen. In 14 Tagen das Zucker-Patent-Medizinale-Beize das Übel heilt. Diese Seife in Hunderte west. Berg. & Taya Zuckers-Creme nicht leitend u. schädlich. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Beamtentum. - Ehep. sucht sof., mögl. a. Priv.

5000 Mk.

f. 2 Jahre gegen hohe Zinsen. Rückzahlung. Offerten unt. P R 7492 an das Tagbl. Niesla.

KAPPEL-Schreibmaschine

Erstklassig! Sofort lieferbar!

Hauptvertrieb: **Friedrich Wolff** Dresden-A., Neumarkt 4.

Bezirksvertretung: **Richard Kalkus** Grossenhain Amalienallee 31. Ruf 436.

Modell II.

Obstverpachtung.

Sonnabend, den 20. August er., nachm. 6 Uhr, soll die der hiesigen Stadtgemeinde gehörige Pflaumenzucht (ungefähr 1250 Stück tragbare Bäume) öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Sammelplatz am Schützenhaus. **Wahlberg (Elbe), 18. August 1921. Der Magistrat.**

Grundstück evtl. mit Laden

zu kaufen gesucht. Offerten erbitte unter F 8 7498 an das Tagblatt Niesla.

Hausmädchen

mit Nähtkenntnissen f. Stuben- und Hausarbeit auf größeres Gut für 1. Sept. gesucht.

Vorwerk Paas b. Osch.

Geübte Maschinenschreiberin

in Stenographie perfekt, zum sofortigen Antritt gesucht.

Saxonia-Melasse-Fatterwerke Gröba.

Aufwartung,

saubere unabhängige Frau oder Mädchen, 2 mal in der Woche für einige Stunden vorm. gesucht

Daustr. 20, 2.

Zuche für 15. 8. od. 1. 9. ein sauberes, fleißiges

Gutgehende Landtschmiede

mit etwas Feld wird sofort von tüchtigem Fachmann zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.

Offerten unter P L 7486a an das Tagblatt Niesla.

Mädchen,

welches Lust hat mit nach Chemnitz zu gehen.

Frau Major Vogel, Niesla, Bismarckstr. 57, 1.

Zuche für sofort eine

3 Stück 9 Wochen alte Guten

sind für 55 Mk. zu verkaufen

Kauf-Wilhelm-Platz 26, Dth.

Frau z. Waschen

und für Gartenarbeit.

Ostenthäuser Gröba.

Zucht. Zigarettenfabrik sucht für sofort für Niesla und weitere Umgegend tücht., bei der Handwerkskunde ein- geführten

Zwei Melkziegen

verkauft **Gustav Starke, Friedr.-August-Str. 28.**

Umzugs halber zu verkaufen 1 br. Anzug, 1 F. -Mod. 1 fast neue Winterjoppe (Friedensware), 2 Paar Schuhe, Gr. 40 **Goethestr. 82, 1. r.**

Beretreter.

Gef. Angebote mit Angabe d. Provisions-Ansprüche unt. P N 7488a an das Tagbl. Niesla.

Geige

mit Zubehör zu verkaufen. Angebote unter P G 7482 an das Tagblatt Niesla.

Rohschlächtere Schützenstraße 19.

Verkauf von prima Fleisch

morgen Dienstag früh von 7 Uhr ab.

Otto Sundermann, Tel. 278.

Salzheringe

Heute ist wieder eine Ladung **Yarmouth-Fulle** **Matfulle** **Matties**

eingetroffen und empfiehlt in ganzen und halben Tonnen sowie Schokweise

H. Gruhle, Produkten-Großhdlg., Bismarckstr. 35a

Telefon 652.

noch ein Posten **Ba. Margarine** eingetroffen.

Kiefhag :: **Kauf-Willh.-Platz 2 a**

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit, gegründet 1827, Gotha, bietet die Lebensversicherung für alle Altersstufen von 9 1/2 bis 67 Jahren zu den denkbar günstigsten Bedingungen.

Alle Ueberflüsse gehören den Versicherten.

Bisher abgeschlossene Versicherungen **3 Milliarden Mark**

Bereten in Niesla durch **Gedr. Starke, Kauf-Willh.-Pl. 11 Gustav Pfabl. „ „ „ 3 a.**

Welt-Konzern Berlin SO 16

A. Schulz & Co., G. m. b. H.

zahlt innerhalb 2 Monaten **100 Prozent.**

Ein- und Auszahlungen: **Höderau, Georgstraße 37.**

Rudolf Gausse **Sally Gausse** geb. Hiedel danken hierdurch herzlich, zugleich im Namen ihrer Eltern, für die ihnen zur Vermählung erwiesenen Ehrungen und dargebrachten Glückwünsche und Geschenke.

Niesla, am 15. August 1921.

Ihre Vermählung geben bekannt **Eisenbahn-Obersekretär** **Schönwälder und Frau**

Elle geb. Burckhardt. Niesla, den 15. 8. 21.

Oskar Bartsch, Kaufmann **Hedwig Bartsch** geb. Bommahsch **Vermählte**

Niesla/G. **Munig** **Goethestraße 38 II.** Post **Wittig-Steigchen**

Ausfuhr-Erklärungen

weisse, 19 x 29 cm wieder vorrätig in d. Tageblatt-Druckerei Niesla.

Bruchkranke

können ohne Operation und Berufshörung geheilt werden

Dr. med. Knopf, Spezialarzt für Bruchleiden.

Herren-Nesselhemden 37 Mk.

Herren-Hemdentuchhemden 50 Mk.

Leinenhaus Adolf Ackermann.

Elektrische Blättgloden

Osram-Birnen

Motor-, Lichtschaltungen

Schalter, Rohr, Draht usw. empfiehlt billigst **Paul Schierik, Gläubig.**

Morgen Dienstag früh **ff. Schellfisch** **ff. Seelachs** **ff. Goldbarsch.**

Clemens Bürger.

Bratheringe

Hollmöpfe **Kronfardinen** **Bismarckheringe**

empfehlen billigst nur Dosenweise

H. Gruhle

Bismarckstr. 35a, Telef. 652.

Zitronen

heute frisch eingegangen

stufenweise und ausgedehnt empfiehlt **H. Gruhle**

Bismarckstr. 35a, Telef. 652.

Freiwillige Sanitätskolonne

Mittwoch, den 17., abends 7 Uhr **Übung am Geräte-Depot.** Mitbringsgabe. Danach **Versammlung,** wichtige Tagesordnung. **Vollständiges Erscheinen erforderlich.** **Der Kolonnenführer.**

Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Lotte** mit Herrn **Max Rosch** beehren sich anzuzeigen

Forstmeister Ahrens und Frau geb. Kroidel.

Schmiedeberg I. Riesengeb., August 1921.

Lotte Ahrens **Max Rosch** **Verlobte.**

Schmiedeberg I. Riesengeb., August 1921.

Die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen durch den Obersten Rat.

Eine Note Briands an die Reichsregierung.

Der Oberste Rat hat Sonnabend abend dem deutschen Gesandten in Paris nachstehendes von Briand geschriebenes Schreiben mit Datum vom Sonnabend überandt:

Herr Gesandter! In Anbetracht der Schwierigkeit, welche die Befreiung einer Grenze zwischen Deutschland und Polen in Ober- schlesien bietet, hat der Oberste Rat die Entscheidung, welche ihm in dieser Hinsicht gemäß Art. 88 des Vertrages von Versailles obliegt, verzögert.

Der Oberste Rat ist sicher, daß die Bevölkerung Oberschlesiens die Befreiung zu würdigen wissen wird, die ihm dazu gestattet hat, eine überstürzte Lösung abzulehnen. Im Abwärtigen wird nicht unterlassen werden, damit dieser Aufschub so kurz wie möglich ist. Der Oberste Rat rechnet fest darauf, daß die deutsche Regierung ihrerseits das deutsche Volk aufzufordern wird, bis zur endgültigen Entscheidung die größte Ruhe zu bewahren, und daß sie gleichzeitig ihren ganzen unmittelbaren und mittelbaren Einfluß auf die Bevölkerung Oberschlesiens ausüben wird, damit diese die Autorität der interalliierten Kommission achtet. Der Oberste Rat lenkt insbesondere die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die schwere Verantwortung, die sie auf sich laden würde, wenn sie es unterlassen sollte, auf ihrem Gebiete, insbesondere an den Grenzen Oberschlesiens, die geeigneten Maßnahmen zu treffen, um jeden Versuch zu verhindern, der darauf abzielt, ناراضی in dem Abkommensgebiet zu fördern, oder wenn sie nicht jede Zufuhr von Waffen und Munition und jeden Abtritt von Soldaten oder Bewaffneten streng unterbindet.

Die Note des Obersten Rates stellt leider fest, daß die Entscheidung über Oberschlesien erneut verschoben wird. Was die Ermahnung an die deutsche Regierung anbelangt, so ist diese bekanntlich nicht demütig gewesen, die Ruhe in Oberschlesien zu wahren. Bedingt durch polnische Unruhen und Gewalttaten ist die Ruhe in Oberschlesien gefährdet worden.

Die Entschlebung wegen der Kriegsschuldigen.

Die Entschlebung, die der Oberste Rat heute vormittag in der Frage der Kriegsschuldigen gefaßt hat, lautet wie folgt:

Entsprechend der Note der alliierten Regierungen vom 7. Mai 1920 an den Vorsitzenden der deutschen Friedendellegation wird eine Kommission eingesetzt, die dem Obersten Rat ihre Vorschläge über die Ergebnisse der vom Reichsgericht in Leipzig eingeleiteten Verfahren sowie über die von diesem Gerichtshof in Sachen derjenigen Personen, deren Auslieferung auf Grund von Artikel 228 des Friedensvertrages von den Regierungen gefordert wird, gesprochenen Urteile mitteilen soll. Die Kommission soll auch Vorschläge einreichen über die künftig im Hinblick auf die Anwendung der Artikel 228 bis 230 des Friedensvertrages einzunehmende Haltung. Diese Kommission wird aus Vertretern Frankreichs, Englands, Italiens und Japans bestehen, und jedes dieser Länder soll die Möglichkeit haben, sich durch zwei Delegierte vertreten zu lassen.

Der Oberste Rat zur Frage der Kontrollkommissionen.

Der Oberste Rat beschäftigte sich am Sonnabend vormittag mit der Frage der Kontrollkommissionen in Deutschland. Hierzu hatte Marshall Foch eine Entschlebung vorgelegt, die von dem interalliierten Militärkomitee einstimmig angenommen wurde und die die Aufrechterhaltung der Kontrollkommissionen namentlich in Bezug auf die Luftschiffahrt vorschlägt. Eine ziemlich lebhaftere Erörterung fand über diesen Gegenstand statt. Die alliierten Vertreter waren einstimmig der Ansicht, daß eine Überwachung der Entwaffnung in Deutschland, soweit sie der Friedensvertrag vorschreibt, fortgesetzt werden soll. Die Frage sei nur, ob die Kontrollkommissionen in ihrer jetzigen Form und ständig aufrechterhalten werden sollen. Briand erklärte, daß Frankreich sich einer Verringerung dieser Organisationen, die zum Teil schon durchgeführt sei, nicht widersetzen werde. Eine weitere Erörterung entspann sich über den Sitz dieser Kommissionen. Lord Curzon war dafür, daß sie nicht mehr in Deutschland ihren Sitz haben sollen. Es scheint, so bemerkt die Hannoversche Zeitung, daß man einzig darüber sei, daß diese Kommissionen, wenn nicht in Berlin, so doch wenigstens in den Städten Deutschlands weiter wirken sollen, in denen ihre Anwesenheit nötig sei. Sonnabend nachm. wollte Marshall Foch eine neue Formel vorlegen, die er im Einverständnis mit dem interalliierten Militärkomitee finden soll.

Der Oberste Rat beschäftigte sich in der Vormittagsung am Sonnabend auch mit der Frage der Verfassung Deutschlands und beschloß, einen internationalen Ausschuss, der nicht nur Vertreter der Alliierten umfassen soll, einzusetzen, um die erforderlichen Vorkerkungen zu treffen. Der Oberste Rat soll in diesem Ausschuss durch drei Mitglieder vertreten sein. Des ferneren wurde die Orientfrage besprochen und die finanzielle Lage Österreichs. Die für Österreich vorgesehene Hilfe ist abhängig davon, daß Amerika auf seine Hypothek auf Österreich verzichtet. Der amerikanische Botschafter Harves erklärte, eine Vorlage sei im amerikanischen Parlament eingebracht worden, um diese Hypothek aufzuheben. Der Oberste Rat sprach infolgedessen einstimmig den Wunsch aus, die Regierung der Vereinigten Staaten möge diesen Entwurf möglichst bald verabschieden lassen.

Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen.

in Berlin, 13. August.

Der Oberste Rat hat in seiner heutigen Nachmittagsung beschlossen, die wirtschaftlichen Sanktionen unter dem Vorbehalt aufzuheben, daß Deutschland am 31. August seine Verbindlichkeiten erfüllt, d. h. eine Milliarde Goldmark bezahlt, gemäß dem Ultimatum von London. Nach einer Rede von Ministerpräsident Briand ist beschlossen worden, augenblicklich die militärischen Sanktionen beizubehalten.

Über die Sitzung verbreitet Havas folgende ausführliche Mitteilung:

Die Sitzung war durch die Besprechung der Befehlungen und der Sanktionen ausgefüllt. Die finanziellen Verbindlichkeiten haben die Befehlungen als zu hoch erwiesen. Lord Curzon erklärte, daß dieser Umstand der zu hohen Kapazität der Befehlungen zuzuschreiben sei.

Der Oberste Rat war jedoch insgesamt der Ansicht, daß es sich nicht um eine Frage der Menschheitsstärke handle, sondern um den zu hohen Kostensatz für jeden einzelnen Soldaten. Der italienische Finanzminister Soleri wies darauf hin, daß die Militärkommissionen noch sehr kostspielig seien. Briand und Gaspar schlossen sich dieser Kritik an. Der Oberste Rat beschloß darauf, sowohl die Frage der Befehlungskosten pro Kopf, als auch die der Militärkommissionen durch einen Ausschuss untersuchen zu lassen, der bis zum 1. November bestimmte Vorschläge unterbreiten soll.

Die Besprechungen wandten sich dann den Sanktionen zu. Loucheur gab eine Darstellung der Angelegenheit und erinnerte an die Erklärung vom 9. März d. J. nach der Voraussetzung für die Aufhebung der in Rede stehenden Zwangsmassnahmen die Ausfübrung der deutschen Verpflichtungen hinsichtlich der Entwaffnung, der Reparationen und der Bekämpfung der Kriegsbeschuldigten sei. Loucheur wies darauf hin, daß was die Entwaffnung anlangt, Verträge vorgekommen seien, darunter namentlich die Restrukturierung in Oberschlesien. Loucheur erinnerte auch an die parteiischen Urteile des Reichsgerichts in Leipzig. In Bezug auf die Reparationen machte er auf gewisse Schwierigkeiten aufmerksam, die Deutschland bei der vollständigen Ausfübrung des Friedensvertrages gemacht habe. Inzwischen erkannte er an, daß ein Anfang der Ausfübrung gemacht sei und daß die deutsche Regierung den guten Willen zu haben scheine, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Er schloß deshalb die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen vor unter der Bedingung: 1. daß die am 31. August fällige Verpflichtung, eine Milliarde Goldmark zu zahlen, ausgeführt wird, 2. daß die deutsche Regierung sich mit den alliierten und der französischen Regierung besprochenen Maßnahmen einverstanden erklärt, durch die der internationale Verweigerungs der Einfuhrerlaubnis für alle Waren der Alliierten, die nach dem besetzten Gebiet gehen sollen, ein Ende gemacht werden soll. Die militärischen Sanktionen dagegen, selbst Loucheur, müssen aufrecht erhalten werden.

In seiner Antwort stellte Lord Curzon die Sanktionen von einer anderen Seite dar. Sie müßten nach ihm in vollem Umfang aufgehoben werden, da Deutschland das Ultimatum der Alliierten angenommen hat. Curzon verweigerte, daß die Haltung Deutschlands hinsichtlich der Entwaffnung, der Reparationen und, da die Aburteilung tatsächlich feststünde, auch hinsichtlich der Kriegsbeschuldigten korrekt gewesen sei. Die Sanktionen, fuhr er fort, seien eine kostspielige Angelegenheit. Sie reichten das deutsche Nationalgefühl. Schließlich müsse das Kabinett Wirth, das seinen guten Willen beweise, unterstützt werden. Endlich verlangte Curzon die schrittweise Zurückziehung der militärischen Sanktionen.

Die Rede Briands.

Darauf ergriff Briand das Wort. Er sagte auseinander, daß die französische Regierung keineswegs die militärische Befehlung von Düsseldorf, Antwerpen und Duisburg für unbestimmte Zeit aufrecht zu erhalten wünsche. Es sei im Gegenteil ihr Wunsch, sobald wie möglich die Befehlstruppen zurückzuziehen. Wenn die Umstände es erlaubt hätten, würde sie schon die Initiative dazu ergriffen haben. Zur Rechtfertigung des augenblicklichen Standpunktes der französischen Regierung erinnerte Briand daran, unter welchen Umständen die Sanktionen beschlossen wurden. Die Alliierten seien sich darüber klar gewesen, daß der Versailler Vertrag niemals durch Deutschland ausgeführt werde, wenn es nicht durch die Sanktionen dazu gezwungen werde. Als am 9. März 1921 in London dieser Beschluß erfolgte, habe der Oberste Rat in einer Resolution in aller Form erklärt: „daß die Sanktionen erst dann ein Ende nehmen würden, wenn sie zu einer befriedigenden, von den Alliierten abgeleiteten Regelung der Reparationen, der Entwaffnung und der Bekämpfung der Kriegsbeschuldigten geföhrt hätten.“ Dieser Wortlaut sei von Lloyd Georges eigener Hand korrigiert gewesen. Im Mai, als die Alliierten sich darüber klar geworden seien, daß Deutschland hartnäckig die Zahlung der Reparationen verweigerte, habe Frankreich die Verschärfung der Sanktionen durch Befehlung des Hauptgebiets vorgeschlagen. Es sei kein Zweifel, daß die deutsche öffentliche Meinung, im Ganzen genommen, damals noch nicht begriffen habe, daß der Krieg von den Alliierten gewonnen sei. Es sei notwendig gewesen, die Stärke zu demonstrieren, um in der Frage der Reparationen die Ausfübrung der Bedingungen zu erlangen. Die Wirkung der Mobilmachung einer französischen Jahresklasse sei unmittelbar eingetreten. Das Kabinett sei zurückgetreten und durch Dr. Wirth ersetzt worden, der sich bemühte, die Verpflichtungen seiner Regierung ebrlich zu erfüllen. Die energische Haltung Frankreichs und seiner Verbündeten habe also sofort ein günstiges Ergebnis gehabt. Nach Ansicht der französischen Regierung stellten die Sanktionen keinen Selbstzweck dar, und wenn die Ergebnisse, für die sie im März eingerichtet worden seien, erreicht wären, würde Frankreich selber die Aufhebung der militärischen sowie der wirtschaftlichen Sanktionen vorschlagen.

Wenn in den letzten Tagen die Politik der deutschen Regierung sich geändert zu haben scheine, so sei das vielleicht getrieben, weil die Deutschen geglaubt hätten, daß zwischen den Alliierten nicht mehr derselbe Zusammenhang wie im März bestände, als die Sanktionen durchgeführt wurden, oder wie im Mai, wo die Befehlung des Hauptgebiets einstimmig ins Auge gefaßt wurde. Jedenfalls könnten die alliierten Regierungen nicht vergessen, daß es in Deutschland Umsturzelemente gäbe. Innerhalb 14 Tagen hätten die Deutschen eine Armee von 40000 Mann, im Ueberfluß mit Kriegsmaterial ausgestattet, auf die Beine gebracht. Es bleibe also eine große Gefahr weiter bestehen; das Kabinett Wirth könne zu Gunsten eines reaktionären Kabinetts gestürzt werden. Dann würde die verstärkte Aufhebung der Sanktionen, weit entfernt davon, eine Entspannung herbeizuföhren, zu einer Spannung in den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland föhren, und die alliierten Regierungen wären gegen den schlechten Willen der neuen Machthaber Deutschlands waffenlos. Frankreich habe keine geheimnisvollen Hintergedanken. Seit zwei Jahren erwarte das französische Volk die gerechte Wiedererlangung der Weiden, die der von Deutschland hervorgerufene Krieg ihm anverlezt habe. Frankreich habe eine ganze Jahresklasse mobil gemacht, ohne sich ihrer zu bedienen. Aber das französische Volk, so ruhig und edelmütig es sei, würde es nicht verzeihen, daß die deutsche Regierung einen Tag, nachdem die französischen Beamten in Leipzig beleidigt worden seien, die Aufhebung aller Sanktionen erwidert. Die französische Regierung schlage in diesem Angelegenheit der Tatsache, daß die deutsche Regierung sich in gewissem Maße bemüht habe, ihre Mil-Verpflich-

tungen zu halten, selbst die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen unter den von Loucheur angeführten Bedingungen vor. Was die militärischen Sanktionen anbetreffe, so sei die Stunde für ihre Aufhebung noch nicht gekommen. Sie werde demnächst kommen, wenn Deutschland seinen Verpflichtungen in der Reparationsfrage nachkomme, und wenn es die Arbeit der Kommission, die mit der Ueberwachung seiner Entwaffnung beauftragt sei, erleichtere. Die Frage der Aufhebung der militärischen Sanktionen würde bei der nächsten Zusammenkunft des Obersten Rates wieder aufgenommen werden können.

Nach dieser Rede Briands beschloß der Oberste Rat, indem er sich Briands Ansicht anschloß, folgendes:

1. Die militärischen Sanktionen werden aufrechterhalten.

2. Die wirtschaftlichen Sanktionen werden aufgehoben. Ihre Aufhebung wird am 15. September in Kraft treten unter folgenden Bedingungen:

- a) die fällige Zahlung vom 31. August (eine Milliarde Goldmark) wird von Deutschland völlig bestritten, b) es wird eine alliierte Einrichtung ins Leben gerufen, um die Einfuhrbewilligungen für Erzeugnisse der alliierten Länder in dem besetzten Gebiet zu überwachen. Die Kommissionen in Koblenz wird ein Ueberwachungsamt einrichten um die Einfuhrbewilligung der genannten Maßnahmen vorzubereiten.

Bezüglich der in Deutschland arbeitenden Kontrollkommissionen kam der Oberste Rat dahin überein, daß diese Kommissionen aufrechterhalten bleiben. In Uebereinstimmung mit dem Voranschlag des Marichaux doch ist in diesem ihr schrittweiser Abzug ins Auge gefaßt. Der Sitz der Kontrollkommission wird durch das alliierte Militärkomitee in Versailles festgesetzt werden.

Der Oberste Rat hat dann, bevor er sich trennte, auf den Vorschlag von Briand und mit warmer Billigung aller anderen Mitglieder des Rates folgende Tagesordnung angenommen:

Bei Besprechung seiner Arbeiten hat der Oberste Rat Wirth darauf, wiederum seinen Willen zu betonen, den engen Zusammenhang zwischen den Alliierten aufrechterhalten, der, wie er glaubt, mehr denn je für den Frieden der Welt unerlässlich ist.

In Beginn der Sitzung hatte Loucheur dem Obersten Rat über die Arbeiten der interalliierten Finanzkommission Bericht erstattet. Bei dieser Gelegenheit entspann sich eine Erörterung über die Frage der Kosten der Befehlungsarmee. Der Oberste Rat nahm eine Resolution an, nach der die Reparationskommission die Vollmacht erhält, wenn ihre Mitglieder sich nicht einig werden, zu einem Schiedsrichter zu greifen, wenn darüber und über die Wahl des Schiedsrichters Einmütigkeit erzielt wird.

Die Sitzung des Obersten Rates wurde darauf geschlossen.

Wichtigungen in Polen.

Nach einer Darlegung aus Warschau hat der Ministerrat in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, an die alliierten Mächte eine Note zu richten, in der erklärt wird, daß die Verlangung der Lösung der oberösterreichischen Frage Polen einen nicht wieder aufzunehmenden Nachteil verursache. Die Verweigerung des Problems an den Völkerverbund verlängere in unnützer Weise den Zustand der Unwissenheit, in der sich gegenwärtig die oberösterreichische Bevölkerung befindet, denn sie verweigert die endgültige Einrichtung einer inneren Verwaltung auf unbestimmte Zeit.

Deutsches Bedauern.

Die „Österreichische Morgenpost“ stellt zur Veranlassung des Völkerverbundes als Gutachter in der oberösterreichischen Frage mit Bedauern fest, daß von der Hoffnung auf eine unparteiische und gerechte Entscheidung infolge der neuerlichen Wendung nichts übrig bleibe als nur die höchst betrübende Tatsache, daß die Entscheidung abwärts in weite Ferne gerückt ist. Der dadurch dem oberösterreichischen Volke und Lande angefügte Schaden läßt sich nicht in Worte und Zahlen fassen. Das Blatt gibt dem tiefsten Bedauern darüber Ausdruck, daß durch die abermalige Verschiebung der Entscheidung die Stimmung der oberösterreichischen Bevölkerung neuerlich einer sehr schweren Belastungsprobe ausgesetzt ist.

Die Berliner Presse über die Sanktionsbeschlüsse.

Soweit die Berliner Sonntagszeitungen zu der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen durch den Obersten Rat und Beibehaltung der militärischen Sanktionen Stellung nehmen, begrüssen sie selbstverständlich die Aufhebung der Wirtschafts-Sanktionen, äußern aber ihre Entrüstung über die Bedauern über die Beibehaltung der militärischen Zwangsmassnahmen. So frast die „Germania“ kurz und bestimmt: „Ist das fair play?“

Die alliierte Finanzkonferenz.

Die interalliierte Finanzkommission in Paris hat in der Sonntag-Nacht ihre Arbeiten beendet. Es wurde ein Dokument unterzeichnet, dem die Vertreter Frankreichs und Japans unter dem Vorbehalt der Zustimmung ihrer Regierungen zugestimmt haben.

Daras teilt über die Finanzkonferenz folgendes mit: Die Modalitäten der Rückzahlung der Kriegsschulden Belgiens, d. h. der Vorkasse, die diesem Land von Frankreich, England und Amerika während des Krieges bewilligt worden sind, sind gleichfalls geregelt worden, und zwar so, daß der Anteil Frankreichs an den Zahlungen, die Deutschland im Laufe der ersten Jahre leistet, nicht wesentlich beschnitten wird. Das Uebereinkommen setzt weiter fest, daß der Wert der Saargruben, der selbstverbleibt, Frankreich zur Zeit geschrieben wird und zwar auf Rechnung der vor dem 1. Mai geleisteten Zahlungen. Die Summe des Wertes dieser Gruben, wozu noch die von Deutschland bereits in natura geleisteten Zahlungen kommen, wird, soweit er den Gesamtbetrag der von Frankreich zur Unterhaltung der Befehlungsarmee aufgebrachtten Kosten übersteigt, Frankreich durch die Reparationskommission angerechnet werden, und zwar innerhalb der am 1. Dezember 1922 beginnenden nächsten 5 Jahre, d. h. von dem Augenblick an, wo wahrscheinlich die belgische Priorität abgezahlt ist und wo infolgedessen die Abrechnung des zu erwartenden Ueberflusses bei den jährlich von Deutschland zu leistenden Zahlungen ohne Schwierigkeiten erfolgen kann. Schließlich haben die Mitglieder der Finanzkonferenz beschlossen, alle Maßnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, um in dem Wirtschaftskreis die bedeutenden Schwankungen zu vermeiden, die dadurch hervorgerufen werden könnten, daß Deutschland Operationen

